

## **Mitteilungsvorlage**

**Drucksachen-Nr. 0375/2009**  
**öffentlich**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Art der Behandlung</b>
Hauptausschuss	24.09.2009	Beratung

### **Tagesordnungspunkt**

### **Beabsichtigte Erweiterung der Geschäftsfelder der GL Service gGmbH**

#### **Inhalt der Mitteilung**

Auf Vorschlag der Geschäftsführung hat sich die Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH am 19.08.2009 mit zwei neuen Projekten befasst.

#### a) Gemeinnütziges Möbellager

Mit der Insolvenz der Projekt 2000 gGmbH im Frühjahr 2009 wurde auch das einzige in Bergisch Gladbach bestehende Gebrauchtmöbellager geschlossen. Bis zum heutigen Tage ist eine Wiedereröffnung bzw. eine Weiterführung durch einen anderen Träger nicht abzusehen.

Seit der Schließung hat die GL Service gGmbH verstärkt Anfragen aus der Bevölkerung erhalten, die nach Möglichkeiten suchten, gute Gebrauchtmöbel einem gemeinnützigen Zweck zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde durch die Mitarbeiterinnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe immer wieder ein akuter Bedarf nach Möbeln bei den betreuten Familien festgestellt. Diesen Umstand hat die Geschäftsführung zum Anlass genommen, eine Projekt-skizze für ein Beschäftigungsprojekt zu entwickeln, das einerseits sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten bis hin zur kreativen Gestaltung von (Kunst-)Möbeln bietet, andererseits als Gebrauchtmöbellager für Bedürftige einen bestehenden Bedarf in Bergisch Gladbach decken kann.

Die Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH hat auf ihrer Sitzung am 19.08.2009 dem Vorschlag der Geschäftsführung zur weiteren Entwicklung des Projektes zugestimmt. Hierzu wird zunächst nach einer gesicherten Finanzierung durch die Akquise von Drittmitteln (K-A-S Rhein-Berg, Rheinisch-Bergischer Kreis, ggf. EU-Mittel, Stiftungsmittel u. a.) gesucht. Bei entsprechend gesicherter Finanzierung soll ein abschließender Beschluss über die Umsetzung des Projekts durch die Gesellschafterversammlung erfolgen.

Näheres s. Anlage 1

b) „Stand Up“ – Eingliederungs- und Qualifizierungsprojekt für besonders benachteiligte junge Menschen

In Kooperation mit den zuständigen Leistungsträgern nach SGB II (K-A-S Rhein-Berg), VIII (städt. Jugendamt), IX + XII (Rheinisch-Bergischer Kreis) sollen junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die durch die üblichen Bildungs- und Sozialisationsinstitutionen nicht mehr erreicht werden, aufgesucht und mit ihnen eine nachhaltige Lebensperspektive entwickelt werden, die gesellschaftliche (Wieder-)Eingliederung und die dauerhafte Sicherstellung des Lebensunterhaltes durch Arbeit ermöglicht. Dabei soll das Projekt nach Möglichkeit auf bestehende Strukturen /Angebote zurückgreifen bzw. zu diesen hinführen.

Einzelheiten der Ausgestaltung und Finanzierung sind der Beschlussvorlage (Anlage 2) zu entnehmen.

## Anlage 1

### **Konzeption eines „Gemeinnützigen Möbellagers der GL Service gGmbH“**

(Preiswertes Mobiliar für die einen, sinnvolle Arbeit und Qualifizierung für die anderen)

#### **1. Einleitung**

Die GL Service gGmbH ist der größte Träger für Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB II im Rheinisch-Bergischen Kreis. Hier werden Menschen in zusätzlichen, gemeinnützigen und wettbewerbsneutralen und von der KAS Rhein-Berg genehmigten Tätigkeiten beschäftigt und qualifiziert, um somit die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen oder zu erhalten, Vertrauen bzgl. der eigenen beruflichen Fähigkeiten (wieder) zu entdecken und die soziale Integration von Menschen zu fördern.

Die GL Service gGmbH ist ein gemeinnütziger Projektträger mit der Stadt Bergisch Gladbach als alleinige Gesellschafterin, dessen Ziel es ist, die bisher geleistete Arbeit des Fachbereichs Jugend und Soziales der Stadt Bergisch Gladbach zur Integration benachteiligter Zielgruppen konsequent fortzuführen und innovativ weiter zu entwickeln.

Mit dem Aufbau eines gemeinnützigen Möbellagers verbindet die GL Service gGmbH 2 Hauptziele. Zum einen werden Menschen, die derzeit – auch durch die aktuelle Wirtschaftskrise und damit verbundene mangelnde Arbeitskräftenachfrage – auf dem Arbeitsmarkt keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung finden können, sinnvoll beschäftigt und qualifiziert. Zum anderen wird dadurch ein bestehender Bedarf an preiswertem Mobiliar (Wohn-, Schlafzimmer, Küchenmöbel, zur Grundversorgung gehörende Haushaltsgeräte wie Kühlschränke, Herde, Gefriereinheiten für kinderreiche Familien, etc.) für bedürftige Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bergisch Gladbach gedeckt.

#### **2. Die Versorgungssituation an preiswertem und existenziell notwendigem Mobiliar in Bergisch Gladbach**

Analog der mittlerweile in Deutschland fast flächendeckend vorhandenen „Tafeln“, die qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, für bedürftige Menschen bereitstellen, leisten gemeinnützige Möbellager in vielen Kommunen einen Beitrag zur kostengünstigen Erstaussstattung und Ersatz- / Ergänzungsbeschaffung von Mobiliar für bedürftige Menschen, insbesondere Leistungsempfänger/innen des SGB II (Grundsicherung) und SGB XII.

Bislang wurde in Bergisch Gladbach dieser Bedarf durch das Angebot der Projekt 2000 gGmbH gedeckt. Durch die Insolvenz des Trägers können diese faktisch vorhandenen Bedarfe derzeit in Bergisch Gladbach nicht befriedigt werden. Die GL Service gGmbH wird täglich von hilfebedürftigen Menschen, aber auch von Institutionen wie der sozialpädagogische Familienhilfe, der Bewährungshilfe, usw. angefragt, ob wir bedürftigen Menschen kostenfrei mit Mobiliar und Haushaltsgegenständen bzgl. einer Erstaussattung aushelfen können.

Darüber wird für uns als Träger deutlich, wie wichtig es ist, Menschen unbürokratisch und kostengünstig Hilfen bei Erstaussattung oder in besonderen Lebenslagen zu gewähren.

#### **3. Einrichtung eines gemeinnützigen Möbellagers bei der GL Service gGmbH**

Das Projekt eines neuen Möbellagers für Bergisch Gladbach soll in der Halle an der Tannenbergr. 53 realisiert werden. Diese Halle umfasst ca. 1.300 qm und ist angebunden an die Infrastruktur (Verwaltung, Werkstätten, Fuhrpark, sozialpädagogische Begleitung) der anderen GL-Service gGmbH-Projekte im Bereich der Arbeitsgelegenheiten, so dass hier Synergieeffekte genutzt werden können.



Die Halle an der Tannenbergsstraße 53

Im Gegensatz zum ehemaligen Möbellager der Projekt 2000 gGmbH, die neben Möbeln auch Trödel, hochwertige antike Möbel oder Haushaltsgegenstände des täglichen Gebrauchs verkaufte, liegt der Schwerpunkt des Möbellagers der GL Service gGmbH auf den für das Leben unabdingbaren Möbeln und Haushaltsgroßgeräten. Ziel ist es, dass sich Hilfebedürftige im Zuge der Erstausrüstung, bzw. Ersatzbeschaffung preiswert mit einer gebrauchten Kücheneinrichtung, Bett, Wohnzimmermöbeln, Kühlschrank, Herd und ggf. Wasch- und Spülmaschine ausstatten können.

Die gebrauchten Möbel stammen aus Haushaltsauflösungen sowie aus - im Auftrag der KAS Rhein-Berg durchgeführten - Umzügen, bei denen häufig vom Besitzer der Wunsch geäußert wird, dass wir diese noch funktionstüchtigen Möbel und Haushaltsgeräte entsorgen.

Diese so in unseren Besitz gekommenen Gegenstände werden im „Projekt Möbellager“ zunächst durchgesehen, ggf. aufbereitet und gelangen so wieder in den „Nutzungskreislauf“ zurück.

In einem Teilbereich sollen von der Zielgruppe der Jugendlichen Möbel kreativ aufgearbeitet, ggf. verfremdet und modern gestaltet werden. Hier geht es nicht nur darum, kreative Potentiale und die Wünsche von Jugendlichen nach Veränderung von Vorgefertigtem zu entsprechen und aufzugreifen, sondern auch darum, unter fachkundiger Anleitung im Bereich Holz, Polsterei, Malen und Gestalten zu qualifizieren.

#### **4. Zielstellung des Projekts**

Die Ziele des Projekts „Gemeinnütziges Möbellager der GL Service gGmbH“ lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die Schaffung günstiger Einkaufsmöglichkeiten (Möbel, Haushaltsgeräte) für Bedürftige Menschen in Bergisch Gladbach
- Ökologische Verwertung von Gebrauchtwaren, Recycling von Restsperrmüll
- Sinnvolle gemeinnützige Beschäftigung für Menschen, die derzeit keine Arbeit finden, inkl. der Qualifizierung und sozialen Betreuung dieser Menschen mit dem Ziel der Reintegration auf den Arbeitsmarkt
- Berufliche Orientierung und Qualifizierung von (jungen) Menschen mit dem Ziel der Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung
- Kostenreduktion für die KAS Rhein-Berg im Bereich der Kosten für Erstausstattungen (vgl. § 23, Abs. 3, Satz 1 SGB II), die als kommunale Aufgabe aus dem Kreishaushalt finanziert werden.

## **5. Beschreibung/Inhalte der im und für den Betrieb eines Möbellagers relevanten Tätigkeiten**

Das Projekt „Möbellager“ bietet neben den oben schon dargestellten caritativen und ökologischen Zielen die Möglichkeit, Menschen zu aktivieren, beruflich zu orientieren und fachlich zu qualifizieren. Das Möbellager simuliert die Arbeitsrealität sehr unterschiedlicher Arbeitsfelder; es stellt jedoch andererseits noch einen Schonraum dar, in dem die Zwänge des ersten Arbeitsmarktes in Bezug auf Profit, Effizienz und Produktivität nicht gelten.

Somit bildet ein Möbellager ein ideales Übungsfeld, um Menschen nach längerer Arbeitslosigkeit wieder an das gelernte oder gewünschte Arbeitsfeld heranzuführen. Im Gegensatz zum ersten Arbeitsmarkt bietet die Vielfalt der möglichen Tätigkeiten auch die Möglichkeit des problemlosen Wechsels von einem Bereich in den anderen. Gerade für die Zielgruppe der Jugendlichen mit Bedarf an beruflicher Orientierung gibt es die Möglichkeit des Durchlaufens von allen Gewerken, um so zu einer auf erster Erfahrung beruhenden Berufswahlentscheidung zu gelangen.

Folgende Tätigkeitsbereiche werden durch den Betrieb eines Möbellagers abgebildet:

- Verkauf

Hier bietet das Möbellager Menschen, die Vorerfahrungen oder Freude an kaufmännischen bzw. Tätigkeiten im „Einzelhandel“ haben, die Möglichkeit, berufliche Kompetenzen (wieder-) zu erlernen oder zu erweitern. Die im Möbellager ausgestellten Gegenstände müssen sortiert, ausgepreist, entsprechend ausgestellt und dekoriert werden. Möbelsuchende müssen beraten werden, der Kostenbeitrag in Höhe einer Schutzgebühr muss kassiert werden.

- Transport

Die im Möbellager weitergegebenen Möbel und Haushaltsgeräte entstammen aus Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen sowie Umzügen, die die GL Service gGmbH im Auftrag der KAS Rhein-Berg oder des SGB XII durchführt. Für die Transportabteilung gehört ebenso dazu, Möbel schon bei der „Annahme“ auf Verwertbarkeit zu sichten und vorzusortieren. Ebenso liefern Mitarbeiter sperrige Möbel des Möbellagers bei Bedürftigen Familien an.

- Werkstatt

Die Werkstatt bietet Beschäftigung für handwerklich ausgerichtete Menschen. In der Regel sind die der GL Service gGmbH überlassenen Möbel zwar so gut, dass sie weiterverwendet werden können; häufig sind jedoch kleine Ausbesserungsarbeiten, Reparaturen oder Aufarbeitungen von Nöten. Ebenso können von diesem Teilprojekt Küchen bzw. große Möbel demontiert bzw. wieder bei Bedürftigen montiert werden. Hier können Menschen unter fachkundiger Anleitung sinnvoll qualifiziert und angeleitet werden, um im handwerklichen Bereich wieder auf den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

- Kreativabteilung

Für viele Jugendliche ist es nicht ansprechend, sich mit alten Möbeln, die andere Menschen wegwerfen, zu befassen. Deshalb wollen wir versuchen, diese Zielgruppe durch den Bereich der kreativen Bearbeitung, der Umarbeitung sowie der Dekoration von Möbeln zu gewinnen. Hier sollen von den Jugendlichen selbst erdachte Projekte unter fachkundiger Anleitung umgesetzt werden, um so Jugendlichen ein Übungsfeld für Teamarbeit, zielorientiertes und kooperatives Handeln mit klarer Verantwortlichkeit für Teilaufgaben zu geben. Der Prozess – von der Idee über die Planung von Handlungsschritten bis hin zur Realisierung - stellt für manche Jugendliche ein gutes Übungsfeld dar und bietet Erfahrungen des Gelingens, aber auch mal des Scheitern, die für einen Lernerfolg nachhaltig sind.

- Recycling von nicht mehr brauchbaren Möbeln und Inventar

Es wird bei Umzügen, Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen Mobiliar und Gegenstände geben, die nicht mehr brauchbar sind und entsorgt werden müssen. Diese Geräte und Möbel sollen zunächst demontiert werden, um sie danach nach Wertstoffen trennen zu können, um sie so entsorgen bzw. dem Recycling zuführen zu können.

- Lagerverwaltung

Gerade im Lager- und Logistikbereich bestehen noch relativ gute Anstellungschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt für ungelernte Arbeit suchende Menschen. Daher bieten sich im Bereich der Lagerverwaltung des Möbellagers gute Simulations- und Übungschancen für Menschen mit dem Ziel der Arbeitsaufnahme in der Lager- und Warenwirtschaft. Der Warenein- und -ausgang, der Versand, das Verpacken von auszuliefernden Möbeln sind hier Kerntätigkeiten, um das Lager in Ordnung zu halten und den Überblick zu behalten.

- Bürobereich

Das Büro bietet Menschen mit kaufmännischen Ambitionen die Möglichkeit, auf einer niederschweligen Ebene die für das Möbellager anfallenden kaufmännischen und verwaltenden Aufgaben zu übernehmen. Konkret gehört dazu, Auftragstermine für das Abholen oder Liefern von Möbeln oder Haushaltsgeräten zu disponieren und zu koordinieren, Angebote zu erstellen, die Kasse zu führen und Aufträge schriftlich zu dokumentieren und zu archivieren.

Eine zusätzliche Aufgabe für Menschen mit Interesse für EDV besteht darin, die in der Kreativabteilung entstandenen Möbel und Produkte über das Internet vorzustellen, zu bewerben und beispielsweise über Ebay anzubieten. Hier sollen keine großen Umsätze

erzielt werden; es geht viel mehr darum, den Jugendlichen den Wert ihrer Arbeit zu vermitteln und somit Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und den Stolz auf die eigenen Fähigkeiten zu fördern.

- Werbung/Öffentlichkeitsarbeit

Auch in diesem Bereich gibt es Handlungsmöglichkeiten für Menschen mit gestalterischen Fähigkeiten, ggf. auch für werbetechnische und in der digitalen Mediengestaltung vorgebildete Teilnehmer. Hier können Plakate für Werbekampagnen entworfen, gedruckt und veröffentlicht werden, Inserate geschaltet und Netzwerkarbeit mit anderen sozialen oder caritativen Einrichtungen betrieben werden, um das Angebot des Möbellagers Bedürftigen Menschen und Multiplikatoren bekannt zu machen.

## 6. Zielgruppe

Die GL Service gGmbH steht für ein Menschenbild ein, nach dem jeder Mensch – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft und Staatsangehörigkeit - Stärken, Talente und Ressourcen besitzt, die jedoch bei der in unserer Gesellschaft oftmals vorherrschenden Defizitorientierung häufig nicht entdeckt, nicht gefördert oder nicht weiter beachtet worden sind.

Die vorgestellten umfangreichen Arbeitsfelder, die sich aus der Einrichtung eines Möbellagers ergeben können verdeutlichen, welche vielfältigen Zielgruppen hiermit erreicht und gefördert werden können.

Die Vielfalt an Handlungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Möbellager bietet sowohl einfache manuelle, aber auch anspruchsvolle handwerkliche, gestalterische und kaufmännische Tätigkeiten. Es bietet Raum für Ästhetik, für Kreativität und Muskelkraft, für Tüftler genauso wie für kommunikative Menschen. In einem solchen Setting hat jeder die Möglichkeit, seinen Platz zu finden oder zu entwickeln: der Muskelbepackte, das Organisationstalent, der Handwerker, der Schöngest, der Rechner ebenso wie der Träumer. Ziel ist es, verborgene und manchmal über die Zeit verschüttete Potentiale und Fähigkeiten (wieder-)zu entdecken, verborgene oder brachliegende Talente wieder zu erwecken, um so neues Vertrauen in die eigene Person und in die eigenen, auch beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Unsere bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen zeigen, dass gerade dieser Mangel an Selbstwert und an beruflicher Identität viele Arbeitssuchende schon in Vorstellungsgesprächen scheitern lässt. Erst die Entwicklung oder Neuentdeckung des beruflichen Selbstbewusstseins im Sinne des „Ich kann ja doch was, ich bin etwas wert“ bildet die Basis, um in einer 2. Phase den Blick wieder auf den ersten Arbeitsmarkt zu richten.

Das Projekt richtet sich an 25 Menschen, unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Geschlechts. Auf Grund der oben genannten Arbeitsfelder sowie der Nähe des Trägers GL Service gGmbH zur Jugendhilfe Bergisch Gladbachs ist es erklärtes Ziel, einen Schwerpunkt bei Jugendlichen unter 25 Jahren zu setzen.

Von den 25 Plätzen sollen 10 Plätze von unter 25-jährigen mit Bedarf an Stabilisierung, Tagesstrukturierung oder/und beruflicher Orientierung besetzt werden. Das Projekt bietet sich gerade an für Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen noch nicht ausbildungsreif sind, denen es an für die Arbeits- und Berufswelt erforderlichen Basisqualifikationen wie Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, Ausdauer und Disziplin fehlt.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre hat im Rheinisch-Bergischen Kreis jedoch auch gezeigt, dass oftmals spezielle Jugendmaßnahmen nicht immer ausreichend besetzt werden konnten. Von daher behalten wir uns vor, diese 10 Plätze für Jugendliche bei längerer Nichtbesetzung auch mit über 25-jährigen zu besetzen.

Für die verbleibenden 15 Plätze obliegt die Auswahl der Zielgruppe dem Zuweisungsträger. Gerne können wir uns vorstellen, auch eine Vielzahl von lebensreiferen und –erfahrenen Teilnehmern zugewiesen zu bekommen, da gerade die Kombination aus jungen und etwas älteren Menschen in einem Teilprojekt generationenübergreifendes Lernen ermöglicht. Der Zusammenschluss von jungen, i. d. R. dynamischeren und innovativen Menschen mit reiferen, oftmals langjährig beruflich erfahrenen und eher zielorientiert planenden Menschen lässt aus unserer Erfahrung beide Generation voneinander profitieren. Natürlich kann man prognostizieren, dass diese Altersmischung zu Konflikten führt, die jedoch durch die sozialpädagogischen Mitarbeiter begleitet und moderiert werden können. Schließlich bietet sich auch hier ein Lernfeld für den ersten Arbeitsmarkt, wo in der Regel auch Menschen unterschiedlichen Alters miteinander kooperieren müssen.

## **7. Qualifizierung**

Wie oben schon beschrieben, soll das Projekt „Möbellager“ für Menschen die Brücke bilden in den Arbeits- bzw. - gerade bei der Zielgruppe der Jugendlichen - in den Ausbildungsmarkt. Dafür ist es unerlässlich, neben dem konkreten Tun in oben dargestellten Arbeitsbereichen die Menschen zu qualifizieren. Diese Qualifizierung vollzieht sich auf 3 Ebenen, die zugleich auch eine zeitliche Abfolge vorgeben (s. u.):

- a) Die Schulung von Basisqualifikationen
- b) Die fachliche Qualifizierung in den von den Teilnehmern präferierten Tätigkeitsschwerpunkten
- c) Das Coaching im Bewerbungsprozess

Zu a)

Die meisten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach dem SGB II sind in der Regel langzeitarbeitslos (Arbeitslosigkeit länger als 12 Monate). Neben anderen möglichen Vermittlungshemmnissen wie Suchtproblemen, Überschuldung, physische und psychische Erkrankungen, usw. sorgt alleine die lange Abwesenheit vom Arbeitsmarkt oftmals für den Verlust von grundlegenden Arbeitstugenden wie pünktliches und kontinuierliches Aufstehen, das Durchhalten eines mehrstündigen Arbeitstages, Unsicherheiten in der sozialen Kommunikation mit Kollegen, aber auch mit Vorgesetzten, fehlendes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, etc. Hier bietet das Projekt ein Übungsfeld und gleichsam geschützten Schonraum, um hier diese oben genannten sog. Soft-Skills wieder zu erlernen. Unterstützt wird dieser Lernprozess durch Einzel- oder Gruppenschulungen zum Thema.

Zu b)

Die fachliche Anleitung geschieht in der Regel durch die Fachanleiter in den Bereichen, die im Rahmen des Projekts angeboten werden. Hier steht den Teilnehmern ein handwerklicher Anleiter, aber auch eine Person mit kaufmännischer Erfahrung zur Verfügung. Wichtiger als die fachliche Qualifikation der Anleiter ist uns jedoch eine hohe soziale Kompetenz und Er-



fahrung im Umgang mit dieser speziellen Zielgruppe von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

Zu c)

Die 3 hier beschriebenen Qualifizierungsebenen beschreiben auch eine zeitliche Abfolge von verschiedenen Projektphasen: am Anfang steht für die Teilnehmer die grundsätzliche Stabilisierung und der Erwerb von Basisqualifikationen im Vordergrund. Wenn diese gelungen ist, geht es vermehrt um die Vermittlung und Vertiefung von fachlichen Kenntnissen. Am Ende eines Durchgangs muss das Ziel sein, den Übergang in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu gestalten, zu begleiten und zu unterstützen. Dafür steht allen Teilnehmern ein Bewerbungscach zur Verfügung, der individuell, aber auch über Gruppenschulungen in Sachen Berufs- und Ausbildungswahl, Bewerbungsstrategie und -techniken berät und die Teilnehmer bis zum Vorstellungsgespräch unterstützt.

## 8. Personal

Für die Durchführung des Projekts sind mindestens 4 Vollzeitmitarbeiter/innen erforderlich; eine Aufteilung des Stellenkontingents auf Teilzeitkräfte ist grundsätzlich möglich.

**1 Sozialpädagogische Fachkraft** (soziale Betreuung, Vermitteln von Hilfsangeboten, aufsuchende Arbeit, Bewerbungsunterstützung)

**1 Arbeitspädagogische Fachkraft** (Schnittstelle sozialpädagogische Unterstützung/fachliche Anleitung)

**2 Anleiter/innen** für den handwerklichen und kaufmännischen Bereich (anteilig, weitere notwendige Qualifizierung/Unterstützung im kaufmännischen Bereich ist durch die Vernetzung mit der Verwaltung der GL Service gGmbH und der GL Service PracticeCompany möglich)

Hier ist es im Vorfeld der weiteren Konzeptarbeit sinnvoll und zielführend, die Bedarfe der KAS in einem Vorgespräch abzuklären, um dann bedarfsorientiert den Personaleinsatz und die benötigten fachlichen Anforderungen an das Personal benennen und die Personalkosten kalkulieren zu können.

## 9. Finanzierung:

Halle	Miete	30.000 € p.a.
	Nebenkosten	1.500 € p.a.
Materialkosten	Laufende Kosten	20.000 € p.a.
Materialinvestitionskosten	(Grundausstattung, Mobiliar, Maschinen, Werkzeuge, ...)	30.000 € einmalig
Verwaltungskosten		23.000 € p.a.
Personalkosten (Mindestausstattung, siehe Punkt 8.)	1 Sozialpädagogische Fachkraft	50.000,- € p.a.
	1 Arbeitspädagogische Fachkraft	50.000,- € p.a.
	2 Anleiter	75.000,- € p.a.
Fahrzeug		15.000,- € einmalig
Unterhalt des Fahrzeugs		5.000,- € p.a.
	<b>Finanzbedarf bei 4 festen Mitarbeitern</b>	<b>254.500 € p.a. zzgl. 45.000,- € Investivkosten</b>

Hinzu kommen, je nach dem gewählten Integrationsinstrument, eine Mehraufwandspauschale für die 25 Teilnehmer oder an die Teilnehmer zu zahlender Lohn bei gleichzeitigem Wegfall der SGB II-Leistungen (in der AGH-Entgeltvariante).

Bzgl. der Gegenfinanzierung sind folgende Varianten denkbar:

- a) Finanzierung über AGH in der Mehraufwandsentschädigungsvariante mit besonderer Zielrichtung und Teilnehmerstruktur (analog Radwerk, Fundus, Body & Kleid)
- b) Finanzierung über AGH in der Entgeltvariante
- c) Finanzierung über die freie Förderung aus dem sog. „Experimentiertopf“, ggf. mittels Kofinanzierung des SGB XII, evtl. SGB VIII, sowie des Rheinisch-Bergischen Kreises wegen der Einsparung für Erstausrüstungen